

Mallorcas Gastroklassiker: Ca'l Dimoni
in Algaida

Seite 44



Rezept: Suppe mit
Rote Beete

Seite 41

Die eigene Lebensgeschichte erinnern, aufschreiben, verstehen: Die Motive für das autobiografische Schreiben sind so facettenreich wie die Schicksale, die zu Papier gebracht werden.

Fotos:
Patricia Lozano



VON
SUSANNE PETERSEN

Schreiben heißt erinnern

Jedes Leben ist erzählenswert, davon ist Dr. Wolfgang Hesse überzeugt: Deshalb leitet der promovierte Kommunikationswissenschaftler seit rund fünf Jahren „Biografische Schreibwerkstätten“, um Menschen kreativ auf die Sprünge zu helfen. Am Wochenende gab er seinen ersten Workshop auf Mallorca – und sein Kurs auf der Kulturfinca Son Bauló wurde von den Residenten hier interessiert angenommen. Der Trend zur Autobiografie sei in unserer Gesellschaft unverkennbar. „Immer mehr Menschen verspüren das Bedürfnis, sich ehrlich mit ihrer eigenen Lebensgeschichte auseinanderzusetzen“, so der Literaturliebhaber. Über die Gründe lasse sich nur spekulieren. „Eine Ursache ist die zunehmende Auflösung fester Rollen. Hinzu kommt die mediale Öffnung durch Internet & Co.: Der Mensch von heute möchte sich mitteilen.“

Wer an seinen „Biografi-

schen Workshops“ teilnimmt, sagt Wolfgang Hesse, sei immer auch auf der Suche nach einem tieferen Verständnis für die eigene Lebensgeschichte. Dazu gehörten so wesentliche Fragen wie: Woher komme ich? Und: Wo will ich eigentlich hin? „Sein Leben aufschreiben heißt ja nicht nur, es zu erinnern, sondern auch, eine Struktur darin zu erkennen, es zu ordnen.“ Wer sich mit seiner Biografie beschäftige, bekomme oft auch einen ersten Eindruck der möglichen Fülle – und der momentanen „Verarmung“ des eigenen Lebens. „Viele erkennen im Erinnern und Beschreiben des eigenen Weges, wie sehr sie sich in der Gegenwart einseitig auf Beruf oder sonstige Inhalte beschränkt haben.“

Auch das sei ein wichtiger Aspekt autobiografischen Schreibens: „Wer sein

Wolfgang Hesse bietet seine „Biografische Schreibwerkstatt“ jetzt auch auf Mallorca an. Das Aufschreiben des eigenen Lebensweges liegt im Trend – und erleichtert das Verständnis zwischen den Generationen



Seminarleiter Wolfgang Hesse mit Teilnehmerin Wilhelmina van der Leeden: „Wie schreibe ich das Drehbuch meines Lebens?“

Leben zurückverfolgt, erkennt oft erstmals die Chance, das Drehbuch seines künftigen Lebens viel bewusster mitzugestalten.“ Die Motive der Teilnehmer, an seinem Workshop teilzunehmen, sind dennoch so verschieden wie ihre Lebensläufe. Anja Dein (42) aus Palma etwa möchte ihre Pilgerreise auf dem Jakobsweg zu Papier bringen, ein Erlebnis, das ihr Leben nachhaltig geprägt habe: „Beschreibe ich das chronologisch oder atmosphärisch? In Ich-Form oder unpersönlich?“ Ganz andere Fragen beschäftigten Teilnehmerin Wilhelmina van der Leeden aus Santa Ponça. Die Innenarchitektin begann schon vor elf Jahren – als sie nach Mallorca kam – ihre Biografie aufzuschreiben und möchte „Anhaltspunkte bekommen, wie ich am Drehbuch meines Lebens weiterschreiben

soll“: „Vergangene Erlebnisse vermischen sich ja ständig mit Eindrücken der Gegenwart. Wie bringt man das zusammen?“

Anderen Menschen, vor allem der Kriegs- und Nachkriegsgeneration, sei daran gelegen, ihren Enkeln oder Kindern die eigenen Lebenszusammenhänge transparenter zu machen, ergänzt Wolfgang Hesse: „Früher herrschte da oft ein großes Schweigen zwischen den Generationen.“ Fast immer habe das Aufspüren der eigenen Lebensgeschichte auch mit dem Entdecken verschütteter Lebensträume zu tun: „Meine Teilnehmer sind in Aufbruchstimmung – und sichtlich gespannt auf das eigene Leben.“ □

Der nächste Workshop „Biografisches Schreiben auf Mallorca“ erfolgt am 19. Januar. Infos: 0049/5473-95 77 92.